



Universität Zürich  
Zentrum für Gerontologie



## Medienmitteilung

Bern und Zürich, 18.8.2008

RUNDER TISCH SCIENCE ET CITÉ ZUM THEMA DEMENZ

### **Angehörige von Demenzkranken entlasten**

**Etwa die Hälfte aller rund 100'000 Demenzkranken in der Schweiz wird zu Hause betreut. Die pflegenden Angehörigen haben zu wenig Zeit für sich selber und sind häufig am Rand ihrer Kräfte. Hilfe von aussen sollte flexibel sein und besonders gewünscht sind Präsenzdienste. Die Lebensqualität der Betreuenden hängt eng mit der eigenen psychischen Verfassung und der Qualität der Beziehung zum Kranken zusammen. Zu diesen hauptsächlichen ersten Ergebnissen gelangt das Forschungsprojekt über die häusliche Betreuung Demenzkranker an der Universität Zürich.**

67 Interviews von Angehörigen, die ihre Partner, Partnerinnen oder Eltern zu Hause betreuen, bilden die Grundlage für die bisherigen Ergebnisse der ersten Studie über die häusliche Betreuung von Demenzkranken in der Schweiz. Sie zeigen ein insgesamt grosses Engagement der Angehörigen, ihren Kranken zur Seite zu stehen, häufig praktisch rund um die Uhr. So fehlt es den Angehörigen, unabhängig von den individuellen Lebensumständen, an Zeit für sich selber und zur Pflege von sozialen Kontakten. Die meisten wären um eine flexibel abrufbare Hilfe froh, in erster Linie für Hütedienste und Spaziergänge mit der kranken Person.

Nur ein kleiner Teil der betreuenden Angehörigen nimmt gar keine Hilfe von aussen in Anspruch. Die meisten können sich abstützen auf unbezahlte oder bezahlte Hilfe durch Familie, Freunde oder Nachbarn sowie Freiwillige und professionelle Dienste wie etwa die Spitex. Tages- oder Nachtkliniken, Feriendienste und andere Hilfsangebote werden unterschiedlich genutzt – Distanz vom Wohnort, finanzieller Aufwand oder zu starres Angebot werden in den Interviews häufiger als Hindernis bezeichnet denn Unkenntnis der Möglichkeiten. Erstaunlicherweise bleibt die Lebensqualität der betreuenden Angehörigen im Verlauf der Erkrankung relativ stabil. Dies deuteten die Mitglieder des Runden Tisches Science et Cité zum Thema Demenz, welche die Studie konzipiert hatten, an ihrem jüngsten Treffen vergangene Woche in Zürich als enorme Leistung, mit der Krankheit umgehen und leben zu lernen.



## Universität Zürich Zentrum für Gerontologie

Allerdings hängt die Lebensqualität der Betreuenden deutlich zusammen mit der eigenen psychischen Befindlichkeit. Wer unter depressiven Verstimmungen leidet, verzeichnet eine schlechtere Lebensqualität und mehr Belastung durch die Betreuung. Ebenso sinkt die Zufriedenheit mit dem Angebot an Hilfe von aussen. Auch die Qualität der früheren und der aktuellen Beziehung zur kranken Person korreliert mit Lebens- und Belastungsgefühl sowie Zufriedenheit mit der Hilfe. Selbstverständlich ist es schwer zu verkraften, dem Zerfall der Persönlichkeit von sehr Nahestehenden erleben zu müssen. Passende psychologische Begleitung, so der Runde Tisch, wäre eine wertvolle Ergänzung zu heutigen Hilfsangeboten.

Der Runde Tisch Science et Cité zum Thema Demenz setzt sich zusammen aus Angehörigen von Demenzkranken, Fachleuten von Pflege und Betreuung und Vertreterinnen und Vertretern der gerontologischen Forschung. Getragen wird er von der Schweizerischen Alzheimervereinigung Zürich, der Berner Stiftung Science et Cité und dem Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Wesentlich mitfinanziert wird das Projekt von der G+B Schwyzer Stiftung. Die Mitglieder des Runden Tisches haben die Studie gemeinsam konzipiert. Diese geht ihrem Abschluss entgegen; durchgeführt wurde sie am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Noch sind einige weiterführende Analysen der Interviews vorgesehen. Danach wird sich der Runde Tisch in der ersten Hälfte des kommenden Jahres mit Folgerungen aus den Resultaten sowie möglichen Empfehlungen an Gesundheitswesen, Politik und Gesellschaft befassen.

*Nähere Auskünfte bei Hans Rudolf Schelling, Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich, Tel. 044 635 34 25, E-Mail: [h.r.schelling@zfg.uzh.ch](mailto:h.r.schelling@zfg.uzh.ch)*